

sion allerdings wurde klar, dass Kostenerstattung auch deshalb zum Beispiel aus Sicht von Theresa Schopper von den Grünen nicht für gut geheißen wird, weil die Patienten dabei in Vorleistung treten müssten, Eigenverantwortung „könne nicht über den Geldbeutel gehen“. Hier scheint es in vielerlei Hinsicht noch Aufklärungsbedarf zum Charakter der Kostenerstattung zu geben.

### Allgemeine Bekenntnisse

So manche Antwort zur Gesundheitspolitik fiel jedoch eher allgemein und wenig unterscheidbar aus. Welcher Politiker würde sich nicht zu medizinischem Fortschritt oder mehr Freiheit und Eigenverantwortung im Gesundheitswesen bekennen wollen? Auch darin, dass „mehr Geld ins System“ müsse, waren sich die Gäste fast nahtlos einig. Doch alle ließen offen, wie und woher die Finanzmittel kommen sollen.

### Unbeantwortete Fragen

Andere, für das Selbstverständnis einer Selbstverwaltung wichtige – und für gelebte Freiberuflichkeit entscheidende – Fragen mussten alle Präsidenten nach der Diskussion ebenfalls unbeantwortet mitnehmen. Warum waren die eigenen Mitglieder zu Hause geblieben? Ist dies Zeichen einer allgemeinen Politikverdrossenheit? Werden die Ankündigungen nicht gelesen? Fühlen sich die Kammermitglieder von Themen, die eigentlich ihre ureigensten sein müssten, nicht angesprochen? Darüber wird im Kreise der Kammern noch zu diskutieren sein. Eine Antwort kennt jedes Kammermitglied allerdings nur selbst: Welche Frage wollte man schon immer mal an einen der Parteienvertreter richten? Oder will man von der Politik gar nichts mehr wissen?

Isolde M. Th. Kohl

## Brückenschlag mit „Bridge“ – Vernissage zum vierten Ausstellungszyklus



Foto: BLZK

Vernissage im Garten des Zahnärztheuses: Dr. Janusz Rat, Klaus von Gaffron (Vorsitzender des Berufsverbands Bildender Künstler München und Oberbayern), Christian Hinz und Christian Berger (v.l.n.r.)

„Bridge“, eine Arbeit des Bildhauers Christian Hinz vor dem Eingang des Münchner Zahnärztheuses, ist unübersehbar. Im Juli startete der vierte Zyklus in der Reihe „Brückenschlag“ mit Kunstwerken des Münchner Bildhauers.

Christian Berger, Vizepräsident der BLZK, hob bei der Vernissage hervor, dass die von der BLZK ins Leben gerufene und nun gemeinsame Veranstaltungsreihe von BLZK und KZVB den Begriff „Brücke“ mehrdimensional interpretiere: die Verbindung der Zahnärzteschaft zu den Heilberufen, zu den Freien Berufen und zur Kunst. Er fügte noch eine weitere Dimension hinzu: „Andererseits sehen wir als Standespolitiker den Begriff ‚Brücken‘ auch für die Arbeit in unserem Hause. Diese Brücken sollten aus der Sicht der Bayerischen Landes Zahnärztekammer so stabil gebaut sein wie

die Steinarbeit von Christian Hinz am Eingang unseres Zahnärztheuses.“

Dr. Janusz Rat, Vorsitzender des Vorstands der KZVB, setzte sich differenziert mit den Kunstwerken von Hinz auseinander. Schließlich baute auch er wieder eine Brücke – zur täglichen Arbeit in der Praxis. Gute Kunst sei selten „leicht zu kauen“. „Wir Zahnärzte tun in unseren Praxen alles, damit die Menschen auch hartes Vollkornbrot beißen können. Um reichhaltige geistige Nahrung ebenso gut verarbeiten zu können, müssen wir uns schulen im Umgang mit Kunst“, so Rat. Sein anschließender Appell „Setzen Sie sich oft und intensiv mit Kunst auseinander!“ gilt allen interessierten Zahnärzten. Sie können die Ausstellung „Skulpturen“ im Zahnärztheus und im Garten bis Juli 2009 besichtigen.

Isolde M. Th. Kohl